

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

30.5.1829 (Nr. 149)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 149.

Samstag, den 30. Mai 1829.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Polen. — Rußland. — Amerika. (V. St. von Nordamerika.) — Verschiedenes. — Dienstinacht.

Baiern.

München, den 25. Mai. Der neueste Armeebefehl hat unter Andern auch die Beförderung des Hrn. Obristenlieutenants v. Heidegger zum Obristen, und die seines mit ihm zurückkehrenden Gefährten, des Oberlieutenants Schnitzlein, zum Hauptmann gebracht. Von den im Kadettenkorps gebildeten jungen Griechen werden uns nächsten Herbst mehrere verlassen, um nach Vollendung ihrer militärischen Bildung in ihre Heimath zurückzukehren, und dort in der Artillerie Dienste zu nehmen. — Se. M. der König beehrte gestern Abend mit Ihrer allerhöchsten Gegenwart die Gesellschaft des Liederkranzes, von deren Sängern eine Auswahl aus des Königs Gedichten, welche von mehreren Tonkünstlern des Vereins waren komponirt worden, unter dem größten Beifall der zahlreichen Versammlung vorgetragen wurden. Wie man hört, werden sich Se. M. zu Anfang des nächsten Monats nach dem Bade Brückenau begeben. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 26. Mai enthält folgende Berichtigung:

„Se. H. der Herr Markgraf Wilhelm von Baden, und nicht ein sächsischer Prinz, wie mehrere Journale unrichtig meldeten, hat am 17. und 24. Mai die Ehre gehabt, mit Sr. Maj. dem Könige zu speisen.“

— Der König hat den auf sein Verlangen zur Ruhe gesetzten Vize-Admiral Jakob, zur Belohnung seiner Verdienste, zum Grafen ernannt.

Pariser Börse vom 26. Mai.

5proz. Konsol. 107 Fr. 85, 90 Cent. — 3proz. Konsol. 79 Fr. 35, 40, 45, 50 Cent.

— Der H. Markis von Palmella hat am 25. Paris verlassen, und reist nach London.

— Der H. Markis Fernand de la Ferté-Meun heirathet Fräulein Clotilde Mole, älteste Tochter des Hrn. Grafen Mole, Pairs von Frankreich. H. Fernand de la Ferté ist ein Enkel des verstorbenen Hrn. Markis von Levis, und ein Neffe der Frau Herzogin von Riviere.

— Am 23., um 11 Uhr Vormittags, hat ein wüthiger Hund bei der Bräde Ludwig XVI. mehrere Pferde und einen Handels-Lehrjungen gebissen. Dieser Hund wurde auf dem Kai der Tuilerien getödtet.

— Gestern spielte man in der Opera den Devin du Village. J. J. Rousseau erhielt als Lieddichter einen ganz neuen Triumph. Im schönsten Augenblick, gerade als Madame Damoreau/Cinti die reizende, seelenvolle Arie

sang: „J'ai perdu tout mon bonheur“, fällt plötzlich, wie von den Göttinnen des Opere-Paradieses geschleudert, was Weißes zu den Füßen der Schauspielerin. O Ueberraschung! diesmal war es nicht einer von jenen Kränzen, womit wir so verschwenderisch sind: es war nur eine gemeine weißgepuderte Perücke, böshafte Anspielung irgend eines schwärmerischen Bewunderers von Rossini. Also selbst der Philosoph von Genf ist nicht sicher vor einem solchen Schimpfe; nun ist auch Er, so gut wie Racine und Corneille, für einen Perückenkopf (Dummkopf) erklärt.

— Briefe aus Saint Brieux (Nordküsten-Departement) melden, daß dieses Jahr, vom 6. auf den 7. Mai, aus den 5 Häfen der Bay dieser Stadt (Saint-Brieux-Légue, Binic und le Portrieux) 41 Schiffe auf den Stockfischfang ausliefen; ihre Bemannung beläuft sich auf ungefähr 3000 Individuen.

— Am 24. d. M. ist eines von den Fuhrwerken, les Obligeantes benannt, das den Dienst von Paris nach Corbeil versieht, bei Savigny umgestürzt. Von den 13 Reisenden ist einer, H. Michel, 28 Jahr alt und Vater zweier Kinder, um's Leben gekommen. Die 12 andern wurden mehr oder minder gefährlich verwundet.

Dieser Unfall wird der Vernachlässigung der durch die Geseze anbefohlenen Vorsichts-Maßregeln zugeschrieben.

Man versichert: der Wagen sey mit keinem Holzschuh, um ein Rad zu sperren, versehen gewesen; auch habe er keinen Conducateur gehabt, und den Polizei-Berordnungen zuwider hätte man auf den Kutschenhimmel, statt zweier Reisenden, 3 gesetzt.

— Metz, den 23. Mai. Frankreich und die Armee haben einen eben so schmerzlichen als unerwarteten Verlust erlitten. Stephan Casimir Poitevin, Vicomte von Maureillan, General-Lieutenant der Ingenieure, mit der östlichen Grenzberichtigung beauftragt, ist in Folge eines Hirnfiebers fast plötzlich gestorben.

— Bordeaux, den 21. Mai. Ein heftiger Hagel, der gestern die hiesige Stadt getroffen, hat vielen Personen Befürchtungen für die Weinberge des Departements eingejagt. Indessen haben wir noch keine Nachricht von irgend einer Verwüstung erhalten.

Toulon, den 19. Mai. Die Gabarre des Königs Hecla ist, von Navarin kommend, auf der hiesigen Rhede angelangt; sie ist von 20 Transportschiffen begleitet, an deren Bord Truppen sind, die Morea geräumt haben. Die Gabarre und die Transportschiffe werden un-

verzüglich nach Marseille absegeln, um dort die Truppen an's Land zu setzen und ihre Quarantaine zu halten.

— Man meldet uns aus Moulins: der H. General Curial sey in einem äußerst beunruhigenden Gesundheitszustande durch diese Stadt gekommen. Von einer Brustkrankheit ergriffen, die von alten Wunden herrührt, welche sich wieder öffneten, fürchtet man, er werde Paris, wohin er sich zu begeben wünscht, nicht erreichen können.

— Die Straßburger Zeitung vom 28. Mai enthält folgende Uebersicht der von einem der Haupt-Weinhändler Straßburgs seit 28 Jahren nach dem Ausland verkauften Essässer Wein-Quantitäten:

| Jahre. | Anzahl der Hectoliters in d. Ausland verkauft. | Jahre. | Anzahl der Hectoliters in d. Ausland verkauft. |
|--------|---|--------|---|
| 1800 | 2278 | 1815 | 1214 |
| 1801 | 1915 | 1816 | 1736 |
| 1802 | 2476 | 1817 | 1566 |
| 1803 | 2166 | 1818 | 1358 |
| 1804 | 2309 | 1819 | 495 |
| 1805 | 3226 | 1820 | 416 |
| 1806 | 4702 | 1821 | 347 |
| 1807 | 2902 | 1822 | 220 |
| 1808 | 2354 | 1823 | 224 |
| 1809 | 2734 | 1824 | 155 |
| 1810 | 2898 | 1825 | 157 |
| 1811 | 2724 | 1826 | 125 |
| 1812 | 2622 | 1827 | 95 |
| 1813 | 1928 | 1828 | 55 |
| 1814 | 2032 | | |

Großbritannien.

Der (Pariser) Messager des Chambres vom 25. Mai enthält, unter dem Titel: "Lage Englands und Russlands," folgenden Artikel:

"Seit der Emancipation der Katholiken und der Beilegung dieses gewaltigen innern Zwistes lenkte sich die Aufmerksamkeit der politischen Schriftsteller der Vereinten Königreiche auf den Orient. Man fragte sich: ob die wirklichen Feindseligkeiten, ob die Blokade der Dardanellen auf den Handel Großbritanniens nicht so nachtheilig wirke, daß dieses dazwischen treten müsse, um einem seinen Interessen schädlichen Zustand der Dinge ein Ende zu machen?"

"Wier der wichtigsten Journale, die Times, das Morning-Journal, der Courier, der Globe and Traveller haben über diesen Punkt verschiedene Meinungen geäußert. Es ist wohlgethan; sie zu analysiren, um zu zeigen: welches die Gesinnungen aller Fractionen des Kabinetts und des Landes in Betreff des russischen Krieges sind.

"Die Times, deren Popularität in England sehr groß ist, drückt noch das politische System des Hrn. Canning aus. Diejenigen, welche behaupten, daß es die Mittheilungen des Kabinetts Wellington erhalte, täuschen sich; dieses Journal hat sich dem Ministerium bei Gelegenheit der katholischen Frage wieder genähert; gleich-

wohl ist es nicht das Organ von dessen innigen Gedanken und Absichten in Betreff des Kriegs zwischen Rußland und der Türkei. Die Times scheint seit einiger Zeit ganz und gar feindlich gesinnt gegen Rußland; sie rai-sonnirt mit auffallender Bitterkeit gegen die vermeinte Vergrößerungssucht des nordischen Kolosses.

"Sie ist sogar den Ansprüchen im Manifeste des Kaisers Nikolaus, betreffend die Freiheit des Handels auf dem schwarzen Meere, entgegen, insbesondere aber der Blokade der Dardanellen, und behauptet: es sey nothwendig, daß England einschreite, um einem Zustand der Dinge ein Ende zu machen, der die Interessen Großbritanniens gefährde.

"Das Morning Journal, Organ des Tories und der Meinung jener Lords, welche, blindlings dem System von Alt-England anhängend, von dem Herzog von Wellington bei Gelegenheit der Emancipation der Katholiken sich getrennt haben; das Morning Journal pflegt noch heftiger als die Times gegen den Kaiser Nikolaus und die russischen Interessen loszuziehen: Es ist eine Reihe von Scheltworten gegen den Ehrgeiz des Selbstherrschers aller Rußen, seine riesenhaften Pläne gegen alle Mächte; es fordert den brittischen Löwen auf, sich zum Kampfe zu erheben, stachelt jenen alten Nationalstolz, der in allen Welttheilen gegen die Macht Napoleons tritt: seine Artikel (auch der neueste vom 25. Mai) rufen auf das Schlachtfeld.

"Der Globe and Traveller, der einige Verbindungen mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat, aber ohne irgend einen politischen Charakter, enthält gewöhnlich eine ruhige und verständige Diskussion der russisch-türkischen Frage, und ist der Meinung: "Wenn England dazwischen treten soll, so muß man nichts übereilen: Man muß abwarten, ob Rußland wirklich so verfährt, daß das Unrecht auf seiner Seite ist; erst alsdann kann das englische Kabinet mit den Waffen dazwischen treten.

"Mitten unter diesen verschiedenen Meinungen behält der englische Courier seinen ernsten und offiziellen Charakter, und wenn er noch weniger vorlaut und beifend ist, als der Globe and Traveller und alle andern politischen Zeitungen, so gibt er wenigstens gewisse Nachrichten über die Gesinnungen des Kabinetts und über den wahren Geist der Regierung.

"Was ist aus diesem Meinungs-Streit, von diesem Krieg der englischen Presse zu schließen? Daß, daß die russische Frage nöthig hat, im Parlamente diskutiert und entschieden zu werden. Man versichert, daß nach den Pfingst-Ferien Erklärungen werden gegeben werden, welche die Geister zu beruhigen geeignet sind. Laßt uns wünschen, daß der Frieden nicht gestört werde! Statt in der wirklichen Lage Europa's Nahrungstoff und Gründe zum Mißtrauen zu suchen, wäre es patriotischer und schöner, zu wünschen, daß die großen Mächte in den Grenzen der Verträge und ihrer Allianz bleiben möchten: denn die Völker, die Künste und der Handel bedürfen Ruhe."

P r e u s s e n .

Berlin, den 26. Mai. Der H. Fürst Dolgoruky ist heute von Petersburg dahier angekommen.

— Im verfloffenen Monat starb zu Potsdam der Ritterschaftsrath H. Ernst Fr. von Seydlitz, und hinterließ sein ganzes Vermögen, bestehend in 80 bis 90,000 Thälern (welche in Staatspapieren bei der hiesigen Bank deponirt sind) und in einem massiven Hause zu Potsdam, dem Vereine zur Beförderung des Gewerbssleißes in Preussen. Der zeitige Vorsitzer des Vereins, Hr. G. D. F. A. Deuth, ist als Kurator der Stiftung ernannt, welche zum Zweck hat, gründliche wissenschaftliche Kenntnisse unter den Gewerbetreibenden zu verbreiten. Zu dem Ende soll $\frac{1}{5}$ der jährlichen Einkünfte mit dem Kapitale verbunden werden, bis dasselbe die Höhe von 150,000 Rthln. erreicht hat. Auf gleiche Weise soll auch jeder Verlust an Kapital gedeckt werden; $\frac{1}{10}$ der Einkünfte aber soll zu einem Prämienfond für den Verein der Kunstfreunde, für die ökonomische Gesellschaft zu Potsdam u. a., deren Mitglied der Verstorbene war, bestimmt werden. Die ganze übrige Einnahme wird zu Stipendien für Schüler des königlichen Gewerbe-Instituts verbandt, und soll die Größe derselben den königlichen Stipendien gleich kommen, 300 Rthlr. aber nicht übersteigen. Die Stipendiaten werden von dem Kurator erwählt, zu welchem Ende ihm von den Vorstehern der verschiedenen Abtheilungen des Vereins, für jedes Stipendium, höchstens drei Individuen vorgeschlagen werden. Die Namen der Erwählten, und die Gründe, weshalb auf sie die Wahl fiel, werden durch die Verhandlungen des Vereins bekannt gemacht.

P o l e n .

Ein Privatschreiben aus Warschau vom 18. Mai beschreibt den Jubel, den die Ankunft Ihrer kaiserl. Majestäten daselbst erregte, als sehr groß. Alle Häuser waren prächtig ausgeschmückt und mit Zuschauern überfüllt. Am 12. war bereits die polnische Krone von Petersburg angelangt, und im königlichen Schlosse niedergelegt worden. Alle Souveraine haben außerordentliche Gesandte abgeordnet, welche den Glanz des Hofes vermehren. Man glaubte, daß bei Gelegenheit der Krönung ein allgemeines Amnestiedekret zu Gunsten der wegen staatsgefährlicher Umtriebe in Haft Befindlichen erlassen werden dürfte.

R u s s l a n d .

Ein von dem Petersburgischen Journal mitgetheiltes Schreiben aus Galatz, vom 28. April, enthält die (bereits von uns gegebene) Nachricht von dem am 21. desselben Monats erfolgten Eintreffen des russischen Hauptquartiers in genannter Stadt, und meldet ferner: „Alle Truppen, die auf dem linken Donau-Ufer überwintert hatten, sind in Bewegung, um sich nach den ihnen angewiesenen Vereinigungspunkten zu begeben. Die Wege sind schon in ziemlich gutem Zustande, aber die ausgetretenen Flüsse erschweren noch die Marsche der Kolonnen.“

Das genannte Schreiben berichtet weiterhin über das am 11. April erfolgte Uebersetzen der Türken auf das linke Donau-Ufer in die kleine Wallachei bei den Dörfern Bizanlit und Dessa und in das Dorf Rakka, und wie dieselben von den Russen mit Verlust zurückgeschlagen worden. Demnächst aber enthält dasselbe folgende Nachrichten:

„Einige Tage später vereinigten sich die Flottillen von Silistria und Ruffschuk, um das an der Mündung des Botasslusses postirte Detaschement des Generalmajor Schilder aufzuheben. Am 22. April warfen, von Silistria kommend, 4 große bewaffnete und mehrere kleinere Fahrzeuge, welche Falkonette am Bord hatten, im Angesicht der Berschanzungen des Generalmajor Schilder, Anker, und schienen die Mitwirkung der Flottille von Ruffschuk abzuwarten zu wollen. In der Nacht stellte der General Schilder, im Angesicht des Feindes, eine Batterie in dem am Ufer der Dona befindlichen Schilfe auf, und sandte gleichzeitig einige Schützen auf das rechte Ufer des Flusses. Am 25., bei Tages-Anbruch, beschloß die Batterie den Feind von vorn, während er im Rücken von den auf dem gegenseitigen Ufer versteckten Schützen angegriffen ward. Die in Schrecken gesetzten Türken kappten die Laue, und retteten sich nach Silistria zu. Der General Schilder schickte sich bereits an, sie mit den wenigen in seinem Besitz befindlichen Fahrzeugen zu verfolgen; aber das Erscheinen der Flottille von Ruffschuk, aus 9 großen Fahrzeugen und 20 Kanonier-Schaluppen bestehend, nöthigte ihn, sich zurückzuziehen, um sich dem neuen Feinde zu widersetzen. Die Türken hatten schon eine Landung 2 Werste oberhalb von unserem Posten bewerkstelligt, gegen welchen ihre Fahrzeuge gleichfalls ihr Feuer richteten. Aber muthlos gemacht durch das heftige Gegenfeuer unserer Batterie, und durch die schon entschiedene Flucht der Flottille von Silistria, schifften sie ihre Leute wieder ein, und flüchteten sich hinter die nahe beim Dorfe Popi belegenen Inseln. Wir hatten bei dieser Gelegenheit keinen Todten, und nur 2 Verwundete.“

Petersburg, den 16. Mai. Der kaiserl. östreich. Generalmajor Graf Fiquelmont ist am 12. d. über Radziwilow nach Wien abgereist.

— Heute, um 1 Uhr Nachmittags, lief vom Stapel der großen Admiralität das Drlogsschiff „Imperator Peter I.“ von 110 Kanonen, kommandirt von dem Kapitän vom ersten Range Uwinow, früherem Führer des „Hansgüdd“, der in der unvergeßlichen Schlacht auf der Rhede von Navarin, wo die türkisch-ägyptische Flotte verbrannt wurde, sich mit Ruhm bedeckte. Das schöne Schiff wurde, als es mit klingendem Spiel majestätisch auf die Welten der Newa hinabglitt, von den Kanonen der Peters-Pauls-Festung begrüßt, und legte sich im Angesicht der Akademie der Künste vor Anker. Der Zubrang der Zuschauer war außerordentlich, und selbst auf den Dächern der nahgelegenen Häuser hatten sich Viele gelagert.

— Nachrichten aus Schlüsselburg vom 13. d. melden, daß aus dem Ladogasee noch viel Eis stromabwärts treibt.

Hier ist die Newa abwechselnd mit Schollen bedeckt, und dann wieder völlig frei.

— Die Häfen von Narva, Baltischport, Laganrog und Mariupol sind vom Eise befreit, und der Schiffahrt wieder geöffnet.

— Die Lissib. Zeitung vom 16. April meldet: Aus Gurien wird berichtet, daß in dem Treffen vom 17. März (wo der Generalmajor Murajew die Türken zwang, die Belagerung von Achälzich aufzuheben) der Befehlshaber der türkischen Truppen, Keja Dglu Pascha von drei Rosschweifen, selbst im Fuße verwundet wurde, und deshalb nach Trapezunt zurückgekehrt ist. Das Kommando der Truppen hat der Pascha Lutsch-Dglu übernommen, dem 3000 Mann gefolgt sind, so daß er jetzt mit 17,000 Streitern und 6 Kanonen die Stellung zwischen Kabulet, Kintrishi und der Festung Nikolajewsk behauptet, und die von uns gesprengten Verschanzungen wieder in Stand setzen läßt.

Von der polnischen Gränze, den 19. Mai. Nach Briefen aus Petersburg haben zwischen dem englischen Botschafter Lord Heytesbury und dem Staats-Bizkanzler Grafen von Nesselrode, in Hinsicht auf die Blockade der Dardanellen sehr lebhaft Unterhandlungen statt gefunden.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Im vorigen Jahre waren an Zöllen für die Fahrt auf dem Erie- u. Champlain-Kanal 835,374 Doll. 67 Cents, also gegen 24,000 Doll. weniger als das Jahr zuvor eingegangen, wo sich die Einnahme auf mehr als 859,000 Doll. belaufen hatte.

V e r s c h i e d e n e s.

Triest, den 22. Mai. In Navarin, woher ein Schiff in 11 Tagen hier eintraf, lagen noch immer Kriegsschiffe; größtentheils französische. Die Stadt Lepanto gieng am Mittwoch vor dem griechischen Osterfeste mit Kapitulation an die Griechen über; der Fall von Missolonghi wurde für unvermeidlich gehalten. Es heißt, auch Smyrna werde von der russischen Flotte blockirt, und dieselbe habe 40 Schiffe mit Lebensmitteln zurückgewiesen, und nach Syra und Morea geschickt. In Corfu, von wo wir Nachrichten vom 13. Mai haben, war ein Dampfschiff angekommen, das, wie man sagte, Depeschen nach Konstantinopel bringen soll.

D i e n s t n a c h r i c h t.

Durch den am 12. Mai, im Alter von 69 Jahren, erfolgten Tod des evangelisch-protestantischen Schullehrers Friedrich Haßler zu Elbenschwand (Dekanats Schopfheim) ist diese Schulstelle mit einer Kompetenz von 151 fl. 30 fr. erledigt worden. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 4 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde durch ihre Dekanate zu melden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 29. Mai | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|---------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 7 | 27 Z. 9,3 L. | 12,7 G. | 48 G. | ND. |
| M. 2 | 27 Z. 9,1 L. | 18,0 G. | 43 G. | D. |
| N. 10 | 27 Z. 9,3 L. | 14,3 G. | 45 G. | D. |

Morgens und Nachmittags ziemlich heiter — Abends meist bewölkt mit einzelnen Sternen.

Psychrometrische Differenzen: 4,3 Gr. - 4,9 Gr. - 5,2 Gr.

T o d e s - A n z e i g e n.

Allen verehrten Gönnern, Verwandten und Freunden des pensionirten Großherzoglichen Obristlieutenants, Herrn Wilhelm Friedrich Haß, gebe ich hierdurch Nachricht von seinem am 26. d. M. im 70sten Lebensjahre erfolgten Ableben. Er starb mit Ruhe und gläubigem Vertrauen auf Gott, und seine langwierigen Leiden endeten mit einem sanften Tod.

Durlach, den 27. März 1829.

Fr. Sachs, Dekan.

Mit tiefgebeugtem Herzen benachrichtige ich alle meine hiesigen und auswärtigen Verwandte und Freunde, daß mir heute nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes meine theure Gattin Magdalena, geb. Blum, und dadurch meinen 6 Kindern eine treue Mutter durch den Tod entrisen worden ist. Ich bitte dieselben um ihre stille Theilnahme und um ihr ferneres Wohlwollen gegen mich und meine Kinder.

Karlsruhe, den 28. Mai 1829.

Jakob Fieg, Thierarzt.

Heute Nacht 2 Uhr wurde uns unser geliebter theurer Vater Johann Baptist Siegel, Kapitän bei der Großherzogl. Artilleriebrigade, dahier nach mehrjährigen Leiden, in seinem 54sten Lebensjahre, durch den Tod entrisen.

Von diesem für uns unerseßlichen Verluste benachrichtigen wir, mit der Bitte um stille Theilnahme, alle hiesige und auswärtige Verwandte und Freunde.

Karlsruhe, den 29. Mai 1829.

Die tiefgebeugte Wittwe,
Nanette, geb. Franz, mit ihren 5 unmündigen Kindern.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 31. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Weidner, zum ersten Male): Belisar, romantisches Trauerspiel in 5 Akten, von Eduard Schenk. — Hr. Weidner, Belisar, als Gast.

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel, Nr. 7, sind 2 Logis, jedes mit 5 Zimmern und allen andern Erfordernissen, sogleich oder 23. Juli zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel, Nr. 13, ist auf den 23. Juli im mittlern Stock eine Wohnung von 7 Zimmern, und im untern Stock eine Wohnung von 3 Zimmern und Alkov, beide gegen den Schloßplatz und Kreuzstr. gehend, nebst Zubehör, und einem kleinen Gärtchen, zu vermieten. — Auch sind in demselben Hause Wagenremisen und Stalungen zu 9 Pferden zu vergeben.

Karlsruhe. [Replik.] Die Erklärung, welche mein Schwiegersohn G. Wertzinger in die hiesige Zeitung Nr. 136 und in das Intelligenzblatt Nr. 41 gegen meinen Schwiegersohn Anton Schötle (nicht Schädle) einrückten ließ, fordert mich zu folgender Erwiderung auf:

Nicht des Besizens einer neuern und weit vollkommeneren Defatirmaschine, als früher, sondern einer verbesserten sich rühmend, hat Schötle sich dem geehrten Publikum empfohlen. Auch Wertzinger ist mit keiner Neuern, sondern gleichmäßig Verbesserern, kurz mit einer ganz gleichen versehen. Daß übrigens durch Jene die Lächer nicht, wie Wertzinger handgreiflich den Verdacht zu erregen strebt, Schaden leiden, wird dem unbefangenen Urtheile des dem Schötle mit Zutrauen beharrenden verehrten Publikums ruhig untermittelt.

Karlsruhe, den 27. Mai 1829.

Gottfried Weisner,
Luchschereimermeister und Defatirer.

Karlsruhe. [Mineralwasser.] Griesbacher, so wie auch Selterser, Seilmauer, Emdser und Rippoldsauer Wasser, von frischer Füllung, ist angekommen bei

E. Dollmatsch,
Zähringer Straße Nr. 58.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Der Unterzeichnete macht dem hohen und verehrlichen Publikum bekannt, daß er diesen Sommer den Jöglingen des Gymnasiums sowohl als den deutschen Schulen in den lateinischen, griechischen, französischen und deutschen Sprachen Wiederholungs- und Vorbereitungsstunden zu erteilen wünsche. Nach einer besondern Methode verbindet er den Unterricht der deutschen mit der französischen Sprache für das zartere Alter. Ebenso erteilt er den des Schreibens noch untundigen Schullindern nach einem eigenen System den Schreibunterricht. Auch ist er befähiget, aus allen Gegenständen der französischen Literatur Uebersetzungen zu liefern.

Alan Ammann.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Unterzeichneter Optikus empfiehlt sich während der Messe einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinen nach optischen Kunstregeln geschliffenen Augengläsern und Konervationsbrillen, auch mit Mikroskopgläsern, durch deren Gebrauch die Augen vorzüglich gut erhalten werden; desgleichen mit verschiedenen kleinen und großen Mikroskopen, Perspektiven, doppelten und einfachen Lorgnetten, Lesegläsern, Schießgläsern, Teleskopen, Lupen, Kameras-obscuras, Prismatas, Wasserwaagen, chemischen Feuerzeugen, wie auch Stahlschreibfedern u. dgl. mehr. Auch reparirt er alle schadhaft gewordene optische Instrumente, und versichert die billigen Preise und reelle Bedienung. Zugleich warnt er vor jenen Menschen, welche in die Häuser unter seinem Namen laufen, indem er nur auf Verlangen kommt. Er hat seine Boutique, wie gewöhnlich, auf der Theatersseite, die vierte abwärts des Schlosses.

J. Frank, aus Zürich.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Die schon bekannten chemischen Feilen von J. P. Lee aus Mainz, mittels welchen man die Hühneraugen ohne die mindesten Schmerzen und ohne sich zu beschädigen gänzlich vertilgen kann, sind während

der Messe wiederum das Stück zu 24 kr. zu haben in der Boutique des Hrn. Optikus Frank, auf der Theatersseite die vierte abwärts des Schlosses.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Konrad Harrach, aus Groß-Breitenbach in Thüringen, hat die Ehre sich bestens zu empfehlen, mit einer schönen Auswahl von porzellanen wie auch andern Pfeisentöpfen und Röhren, Steck- und auch andern langen Glasröhren, mit und ohne Messing gefüttert, nebst dazu passenden Kugeln, pr. 100 Stück 12 kr., 1000 Stück 1 fl. 40 kr.; ferner Spriz- und Reichelsköden, Kaffeetassen und mehreren andern in dieses Fach passenden Artikeln; nimmt jede ihm gütigst erteilende Bestellung auf Porzellan-Pfeisentöpfe, sowohl nach Kupferstichen, als auch nach richtiger Beschreibung des Gegenstandes an. Verkauft im Großen und Kleinen, bietet um gemeintem Zuspruch; hat seine Boutique gegen den Bassin vom Theater über, am Eingang rechter Hand die 2te, ohnweit der Kunstbildehandlung des Hrn. Duffa; reist von hier nach Baden, wo dann auch schöne Kinderspielwaaren von Glas, und noch andere Gegenstände zum Spiel für Kinder bei ihm zu haben sind.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Marius Drouffier, aus Narau in der Schweiz, macht hiermit einem geehrten Publikum bekannt, daß er mit einem vollständigen Silberwaarenvorrath die nächste hiesige Messe besuchen wird; neben dem besitzt er eine schöne Auswahl von Tischmessern und Gabeln mit silbernen Hefen, Dessertmesser u. Gabeln mit Stahl- und Silberklingen, auch silbernen Hefen, nebst andern Arten, so wie auch mehrere in sein Fach einschlagende Gegenstände; billiger Preise und reeller Bedienung kann man versichert seyn; er nimmt auch Bestellungen an, die pünktlich besorgt werden, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. Seine Bude befindet sich oben, auf der Theatersseite.

Pforzheim. [Anzeige und Empfehlung von Blutegeln.] Das große Bedürfnis an Blutegeln wurde bisher beinahe ganz von dem Auslande befriedigt. Dieses veranlaßte mich zu dem Versuch, die zum medizinischen Gebrauch so unentbehrlichen Blutegel hier einheimisch zu machen. Begünstigt von einem zum Fortpflanzen derselben vorzüglichem Boden und Wasser in meiner Anlage erfreue ich mich bereits eines guten Erfolgs. Ich bin bereits im Stande, von jetzt an das ganze Jahr hindurch Blutegel abgeben zu können, und durch Erweiterung des Sees kann ich vom Späthjahr an bedeutende Bestellungen annehmen.

Das Hundert gebe ich den Sommer über zu 2 fl. 42 kr. Indem ich mich deshalb auf nachstehendes ärztliches Zeugnis berufe, empfehle ich mich zu geneigten Bestellungen bestens.

Pforzheim, den 23. Mai 1829.

Joh. Niehne,
Kaufmann.

Dem Kaufmann Joh. Niehne von hier wird andurch beszeugt, daß er seinen See mit ächten medizinischen Blutegeln angelegt hat, daß sich diese darin nicht nur gut erhalten, sondern durch Fortpflanzung auch vermehren.

Pforzheim, im Mai 1829.

Dr. Müller.

Pforzheim. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete, welcher bisher die Lithographie im allgemeinen Arbeitshaufe dahier besorgte, hat die Ehre dem kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die genannte Lithographie käuflich auf eigene Rechnung übernommen habe, und solche bis 1. Juni d. J. eröffnen werde.

Er empfiehlt sich mit allen in dieses Fach einschlägigen Geschäften, und ist erbötig, auch Steinezeichnungen von Künstlern und Liebhabern der Lithographie abzubringen.

Er wird es seine größte Sorge seyn lassen, durch Pünktlichkeit und Schönheit der Arbeiten, so wie auch durch Billigkeit

der Präfise das Vertrauen seiner Vöner sich zu erwerben, und es forthin zu erhalten.

Pforzheim, den 23. Mai 1829.

Joseph Wehrle, Lithograph.

Bad Langenbrücken. [Aufforderung.] Die Fuldauer Musikbände, welche sich auf gegenwärtige Kurzeit für hier engagirt hat, und deren Direktor Hoffmann heißt, wird aufgefordert, sich unverweilt hieher zu begeben.

Bad Langenbrücken, den 25. Mai 1829.

Sigel,

Eigenthümer der Kurbrunnen- und Bad-Anstalt.

Bad Langenbrücken. [Miet-Antrag.] Ein Lokal in dem hiesigen Kuraal-Gebäude, zur Aufstellung und Verkaufe von Bijouterie und sonstigen passenden Artikeln während der gegenwärtigen Bad-Saison, womit zugleich die Erlaubniß zum Waaren-Auspielen, gegen geringe Selbsteinlagen, auf allerlei Weise zum vergnüglichen Unterhalte der Kurgäste verbunden ist, ist zu vergeben. Man beliebe sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Bad Langenbrücken, den 20. Mai 1829.

Sigel,

Eigenthümer der Kurbrunnen- und Bade-Anstalt.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein Aktuar bei einem Amt im Kreisreise möchte in Bälde ein anderes Engagement annehmen, und somit würde seine Stelle erledigt, mit der ein Gehalt von 300 fl. nebst Accidenzien verbunden ist. Diefelbe sollte mit einem geübten Scribenten wieder besetzt werden, und er wünschte deshalb seinem Herrn Prinzipalen bald ein anderes Subjekt zu dieser Stelle vorschlagen zu können, wozu er die Lusttragenden einladet, die sich an das Zeitungs-Komtoir beliebig wenden wollen, welches die Eingabe befördern wird.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Eine Gemeinde sucht, gegen doppelte Versicherung, 7000 fl. zu 4 1/2 pCt.; die Unterpänder bestehen in Ackerland Wiesen und Waldung. Das Nähere ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Zum Umtauschen höherer verzinslicher Kapitalien sucht eine Gemeinde 15,000 fl. zu 4 pCt.; das Kapital wird hinlänglich doppelt versichert. Das Nähere ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Stelle-Gesuch.] Ein lediger Kaufmann von 28 Jahren, der schon 6 Jahre als Reisender gedient, sucht eine seinem Fache angemessene Stelle. Näheres sagt das Zeitungs-Komtoir.

Nadolphzell. [Dienst-Antrag.] Auf den 15. Aug. d. J. wird die 2te Aktuarstelle, womit ein Einkommen von 270 fl. verbunden ist, in diesseitiger Kanzlei offen.

Die H. H. Domainenverwaltungs-Scribenten, die sich über die gesetzliche Befähigung legitimiren können, wollen sich in Zeiten, unter Beilegung ihrer Zeugnisse, bei Unterzeichnetem in portofreien Briefen melden.

Nadolphzell, den 15. Mai 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Klett.

Heidelberg. [Offene Scribenten-Stelle.] Die unterzeichnete Stelle sucht einen durch mehrjährige Praxis bei Forst- oder Domainenverwaltungen im Kamerarechnungswesen vollkommen bewanderten jungen Mann, dem, wenn er die von ihm geforderten Eigenschaften besitzt, wozu insbesondere auch eine gute Handschrift gehört, ein fixer Gehalt von 400 fl. zugesichert wird.

Heidelberg, den 20. Mai 1829.

Großherzogliche Forstverwaltung.

Oberkirch. [Bekanntmachung.] Die sogenannte Freiherlich von Reich'sche Fidei-Kommis-Rente von jährlichen 220 fl., die früher auf die Aemter Oberkirch und Eichenheim radirt, sodann aber auf die Großherzogl. Amortisationskasse übernommen wurde, ist von letzterer aufgelündigt.

Sollten sich außer den bereits angemeldeten Interessenten noch Fidei-Kommis-Berechtigte zu dieser Rente vorfinden, so werden sie eingeladen, innerhalb

Frift von 6 Wochen

ihre Ansprüche bei diesseitigem Bezirksamt anzubringen, und auf die geeignete Weise zu wahren, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ablofung der Rente, nach abgelaufener Frift, werde bewirkt werden.

Oberkirch, den 25. April 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fauler.

Vdt Utilié.

Wiesloch. [Zurückgenommene Fahnung.] Die Fahnung vom 25. dieses Monats, Nr. 6018, wird hiermit zurückgenommen.

Wiesloch, den 26. Mai 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.

Meßmer.

Gengenbach. [Verladung und Fahnung.] Der unten signalisirte Georg Franz von Berghaupten, Hautboist 2ter Klasse bei dem Großherzogl. Linien-Infanterie-Regiment Großherzog I, ist seit dem 2. d. M. bei dem Regiment vermißt, derselbe wird daher aufgefordert,

innerhalb 6 Wochen

sich bei diesseitiger Stelle, oder seinem Regimentskommando, um so gewisser zu stellen, als er sonst als Deserteur behandelt, und das weitere Geschliche gegen denselben eingeleitet werden wird. Zugleich werden sämtliche Behörden dienstfreundschaflich ersucht, auf solchen zu fahnden, und im Verreitungsfalle uns wohlverwahrt gefällig anher zu überliefern.

Gengenbach, den 23. Mai 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bossi.

Signallement.

Georg Franz von Berghaupten, geboren den 24. April 1807, ist 5' 6" 2" groß, starken Körperbaues, hat frische Gesichtsfarbe; blaue Augen; braune Haare; große Nase; von Profession ein Schlosser, trug bei der Entweidung einen hohen Hut, einen schwarzen Frack, ditto Hofen, eine Weste mit rothen, violetten und gelben Streifen, und ein Paar Stiefel.

La hr. [Wein-, Frucht- und Stroh-Versteigerung.] Donnerstags, den 27. d. M. Juni, werden zu Schuttern im Prinzwirthehaufe, und zwar:

Vormittags 9 Uhr,

ca. 885 Dehml 182dr Wein,

ca. 44 " " Weinhefe,

Nachmittags 2 Uhr,

ca. 25 Wrtl. Weizen,

ca. 40 " Halbwizen,

ca. 65 " Gerste und

ein Rest Haber und Wolzer,

so dann

1000 Bund Sommer und Winterstroh

der Versteigerung ausgesetzt; wozu man die Liebhaber mit dem einladet, daß der Wein, in so fern es gewünscht wird, bis Mitte Sept. d. J. im Keller gelagert bleiben kann.

La hr, den 26. Mai 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Stab.

Ettlingen. [Fahriß-Versteigerung.] Aus der Posthalter Alois Kramer'schen Gantmasse bapier werden

Montag, den 1. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr,
28 brauchbare Pferde, mehrere Schweine, 1 Chaise und verschiedenes Wageneschirr,

Dienstag, den 2. Juni,
Gold und Silber, Zinn-, Kupfer-, Messing-, und Eisengeschirr, und Schreinwerk, und

Mittwoch, den 3. Juni,
Faß- und Band-, Feld- und Handgeschirr und verschiedenes Hausgeräthe, sodann

Donnerstag, den 4. Juni,
verschiedene Weine, nämlich 6 Ohm 1807r, 4 Fuder 5 Ohm 1825r und 4 Fuder 6 Ohm 1826r, Ettlinger Gewächs — gegen gleich baare Zahlung, im Hause selbst, öffentlich versteigert.

Ettlingen, den 22. Mai 1829.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Braunwarth.

Vdt. Eramer,
Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Ministerialregistrator Ripamonti dahier

ein zweistöckiges Wohnhaus nebst aller Zugehörthe, in der Rittersstraße Nr. 4, neben Buchbinder Goldschmidt und Webermeister Glaser,

im Hause selbst, öffentlich zweitemals versteigert werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1829.
Großherzogliches Stadtmamtsrevisorat.
Kerler.

Ettenheim. [Wein- u. Frucht-Versteigerung.] Bei unterzeichneter Stelle werden Mittwoch, den 10. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

einige hundert Ohm neuer Wein,
und dann nach 10 Uhr

21 Bsch. Gerste und
25 „ Mühlmolzer
versteigert und losgeschlagen, wenn wenigstens der Anschlag erlöst wird.

Ettenheim, den 24. Mai 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kleiner.

Kastatt. [Fahrrath-, Wein- und Haus-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des dahier verstorbenen pensionirten Herrn Staatsministers Freiherrn v. Hdvel werden, in der Behausung desselben, an nachbenannten Tagen, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, folgende Fahrnißstücke, gegen baare Bezahlung, versteigert werden:

Dienstag, den 9., und Mittwoch, den 10. Juni d. J.,

eine bedeutende Anzahl Bücher aus den Fächern der Theologie, Jurisprudenz und Geschichte, auch lateinische, französische, italienische und deutsche Massiker. Mehrere — darunter vorzüglichste — Kupferstiche. Eine Sammlung alter silberner Schaumünzen.

Ueber diese 3 Gegenstände können die Verzeichnisse täglich beim Großherzogl. Oberamtsrevisorate dahier eingesehen werden.

Donnerstag, den 11. Juni d. J., und die darauf folgenden Tage,

goldene Repetier- und andere Uhren, Stand-Uhren, Manns-Weider, Wertwerk und Getüch, mehrere große Trumeaux und Schreinwerk aller Art, Küchenschirr, Porcellain und Glaswerk, und sonstiger Hausrath.

Montag, den 15. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,
ungefähr 4 Fuder gemischte Weine, von den Jahren 1819 und 1822, Hambacher und Neurweierer Gewächs.

Einige hundert Bouvillen Rheinweine, Champagner und

1811r Oberländer Weine, wovon die Proben bei der Steigerung abgegeben werden.

10 Stück in Eisen gebundene, gut erhaltene Fässer, von 24 bis zu 3 Ohm, und sonstiges Faß- und Bandgeschirr.

Sodann

Montag, den 22. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,
unter annehmbaren, bei der Steigerung eröffnet werden den Bedingungen:

Eine zweistöckig modellmäßig gebaute Behausung mit Hintergebäuden, einem großen gewölbten Keller, Stallung, Remise, Hof und Gärthen, in der Schlegasse am Schloßplatz dahier gelegen,

wozu die Liebhaber hienit eingeladen werden.

Kastatt, den 21. Mai 1829.
Großherzogliches Oberamtsrevisorat.
Hinf.

Gondelsheim. [Frucht-Versteigerung.] Bis Freitag, den 12. Juni dieses Jahres, Morgens 8 Uhr, werden auf der diesseitigen Schreibstube

- 1) von dem Speicher des Pächters Martin Funk auf dem Großherzogl. Kameralhof Heimbron, Dinkel 150 Mtr.
- 2) von dem Speicher des Pächters Christian Funk auf dem Erdbeerhof, Dinkel 100 „
- 3) von dem Speicher des Pächters Johannes Funk in Gondelsheim, Dinkel 70 „
- 4) von dem Speicher des Pächters Heinrich Funk auf dem Hof Venartshausen, Dinkel 180 „

zusammen 500 Mtr.
Speierisches Maas, sämmtlich ferndiges Gewächs, unter Vorbehalt höchster Kauifikation, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gondelsheim, den 21. Mai 1829.
Großherzogl. Bad. Verwaltung.
Füger.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 9. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden auf diesseitiger Domainenverwaltungskanzlei

40 Fuder Hof- und Gefüllwein, 1828r Gewächs, öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen, wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 22. Mai 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Brücker.

Bruchsal. [Schäferei-Verpachtung.] Der auf Michaelis d. J. zu Ende gehende hiesige Stadtschäferei-Bestand wird

Donnerstag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem dahiesigen Rathhause abermal auf 6 Jahre unter den bekannten bisherigen Bedingungen versteigert werden. Der Beständer hat das vor der Stadt gelegene Schaaßhaus sammt Zugehörthe zu bewohnen, und die dritte Garbe zu beziehen. Die Weide darf neben 75 Stück Knechtvieh von Michaelis bis 1. April mit 1000 und vom 1. April bis Michaelis mit 500 Stück Vieh betrieben werden. Fremde haben sich, wenn sie zur Versteigerung zugelassen werden wollen, mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Bruchsal, den 19. Mai 1829.
Der Stadtrath.
Köhner.

Bruchsal. [Mühle-Verpachtung.] Auf Dienstag, den 2. Juni dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dahiesigem Rathhause die drei städtischen Bannmühlen, genannt die Schuffers-, Brücken- und Belzmühle, in seinen weitem Gährigen, von Johannistag d. J. anfangenben

Bestand versteigert werden. Dieses wird hiermit allen Steigerungsliebhabern mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Beständer ein ordnungsmäßig geleiteter Müller seyn, sich über das Vermögen zur Stellung der bedingnißmäßigen Kautionsausweisen muß, und die übrigen Bedingnisse entweder vorher auf der Rathschreiberei einsehen, oder bei der Versteigerung selbst vernehmen kann.

Bruchsal, den 19. Mai 1829.

Der Stadtrath.
Köhner.

Achern. [Holz-Versteigerung.] Mittwoch, den 3. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, werden im Allerheiligen Herrschaftswald, dem von hochpreislichem Ministerium der Finanzen, Oberforstkommision, genehmigten Hiebspan für 1828/29 zu Folge,

| | | |
|------|-----------------------|-----------------|
| 218 | Klafter buchen | } Schreiterholz |
| 487 | " tannen | |
| 345 | " birken und aspen | |
| 180 | " Prügelholz und | |
| 1600 | Stück buchene Wellen, | |

zuerst partieweise, und, wenn sich Liebhaber vorfinden, sodann im Ganzen, gegen sichere Bürgschaftsleistung, nebst Beibringung gerichtlicher Vermögensatteste, und unter Vorbehalt höherer Revision, mit dem Bemerkten öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß fragliches bereits aufgemachtes und numerirtes Holz täglich angesehen, und vom Förster vorgezeigt werden kann.

Achern, den 22. Mai 1829.

Großherzogliches Forstamt.
Sprengel.

Offenburg. [Bauafford-Versteigerung.] Mittwoch, den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Wangarten die zu 2957 fl. 40 kr. angeschlagenen Arbeiten, wegen Vergrößerung des Schulhauses, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Lusttragende werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich Auswärtige mit ortsgerechtlich angefertigten und amtlich beglaubigten Zeugnissen über ihr Vermögen auszuweisen haben, und daß der Bauplan nebst Kostenüberschlag, so wie die nähern Bedingungen, inzwischen auf hiesiger Oberamtskanzlei eingesehen werden können.

Offenburg, den 12. Mai 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Vdt. Arcans.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Bei der Abtheilung des Vermögens des Rutschers Johann Kallenberger hat sich zwischen ihm und den Erben seiner verstorbenen Ehefrau ein Streit erhoben, der, wenn er gegen Ersteren ausfallen sollte, die Sanftmässigkeit desselben herbeiführen würde. Zur Wahrung ihrer Rechte bei jenem Streite werden daher sämtliche Gläubiger der Rutscher Kallenberger'schen Eheleute hiermit aufgefordert,

Dienstag, den 16. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, ihre Forderung zu liquidiren, auch für den Fall einer sich ergebenden Sanftmässigkeit ihre etwaigen Vorzugsrechte auszuführen, und den Kallenberger in seinem Streite mit vertreten helfen, ansonst sie, wenn es darauf ankommt, denselbe als wohlgeführt und das ergehende Urtheil als wohlgefallen gegen sich gelten lassen müssen, auch bei nachmaliger Unzulänglichkeit der Masse sie mit ihrer Forderung von derselben ausgeschlossen werden sollen.

Karlsruhe, den 15. Mai 1829.

Großherzogliches Stadtmamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Fleckners Christian Großmüller dahier wird der förmliche Konkurs ertannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 23. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger desselben, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1829.

Großherzogliches Stadtmamt.
Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Der ledige Johannes Ehnes von Durbach ist des Vorhabens, nach Nordamerika auszuwandern.

Wer etwas an ihn zu fordern hat, muß sich zur Liquidation am 10. Juni d. J., früh 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Durbach melden, widrigenfalls man ihm später zu seiner Befriedigung nicht mehr verhelfen kann.

Ettlingen, den 26. Mai 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Rheinbischofsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem sich Friedrich Noos von Lichtenau auf die an ihn in den Anzeigebättern vom Januar v. J. Nr. 3 5 und 7 und der Karlsruher Zeitung 5 9 und 11 erlassene Coitalladung zur Empfangnahme seines Vermögens nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Nachlaß den Präsumtivorben in fürsorglichen Besitz, gegen Kautions, übergeben.

Rheinbischofsheim, den 23. Mai 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jägerschmid.

Pforzheim. [Ediktalladung.] Karl Keller von Gbriichen, welcher vor vielen Jahren als Schneidergesell sich auf die Wanderschaft begeben hat, und im Jahre 1818 nach Amerika gereist seyn soll, wird aufgefordert, sich

in Jahresfrist dahier zu melden, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und sein in 583 fl. bestehendes Vermögen an die nächsten Verwandten, gegen Sicherheit, in fürsorglichen Besitz abgegeben werden wird.

Pforzheim, den 24. April 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Hß.

Stuttgart. [Wirtschafts-Empfehlung.] Ich, der Unterzeichnete, mache hiermit geziemend die Anzeige, daß ich den hiesigen Gasthof zum Römischen König käuflich an mich gebracht, und heute meine Wirtschaft darin eröffnet habe. Die zweckmäßigen Aenderungen, worüber der Plan bereits gnädigst genehmigt ist, werden so rasch als möglich, jedoch ohne Störung des Gewerbes, in Ausführung kommen, und mich, unterstützt von meinen übrigen jedem Verlangen entsprechenden Einrichtungen, in den Stand setzen, die verehrlichen Reisenden jeden Ranges zu deren Zufriedenheit aufzunehmen.

Durch genaue und schnelle Bedienung, durch Darreichung guter Speisen und Getränke, so wie durch billige Preise, mir ein gütiges Vertrauen zu erwerben und zu erhalten, werde ich unablässig beflissen seyn, weßhalb ich um geneigtes Wohlwollen angelegentlich bitte.

Stuttgart, den 21. Mai 1829.

Friedrich Steidle,
Gastgeber zum Römischen König.